Oplata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Freitag, den 9. August 1929. Nr. 212.

Die Konferenz im Haag.

Das Ergebnis der Hauptaussprache.

Haag, 8. August. Nach Schluß der allgemeinen Aussprache in der Mittwochsitzung der Haager Konferenz wurde die Bildung zweier Ausschüsse beschlossen, eines 12-gliedrigen politischen Ausschusses, zu dem die sechs Hauptmächte je zwei Vertreter entsenden und zu dessen Vorsitzenden Henderson gewählt wurde und eines vierundzwanziggliedrigen Finanzausschusses, zu dem auch die eingeladenen sechs Staaten je zwei Mitglieder entsenden, der unter Vorsitz des belgischen Finanzministers Houtard arbeiten wird.

Das Ergebnis der Hauptaussprache im Haag ist, daß sich die Mächte in weitgehendem Maße auf zunächst noch kaum überbrückende Gegensätze festgelegt haben. Insbesondere die schroffe englische Erklärung von der Notwendigkeit einer anderen Verteilung der deutschen Zahlungen läßt einen außerordentlich langwierigen Verlauf der Verhandlungen wahrscheinlich erscheinen.

Durch die Einsetzung des politischen Ausschusses wird die Aussprache über Rhein und Saar ausschließlich im Rahmen dieses Ausschusses stattfinden, was vom deutschen Standpunkt aus auch insofern außerordentlich zu bedauern ist, als damit die Konferenz von Anfang an ausschließlich unter das Zeichen der Annahme des Yongplanes gestellt wurde.

Aussprache Briand—Stresemann.

Haag, 8. August. Im Haag fand eine private Unterredung zwischen Briand und Stresemann statt. Man nimmt an, daß die Fragen der Rheinlandräumung und des Saargebietes besprochen wurden.

Henderson für beschleunigte Räumung

Haag, 8. August. Der englische Außenminister Henderson soll beabsichtigen, im Haag für eine beschleunigte Rheinlandräumung einzutreten.

Um den Verteilungsschlüssel.

Haag, 8. August. Der amerikanische Beobachter im Haag unterstützt die englische Forderung auf Aenderung der Verteilungsschlüssel für die deutschen Zahlungen.

Meinungsaustausch der Finanzminister

Haag, 8. August. Der reichsdeutsche Finanzminister Hilferding hatte eine längere Unterredung mit dem belgischen Finanzminister und dem englischen Schatzminister Snowden.

Der politische Ausschuß.

Haag, 8. August. Der politische Ausschuß der Konferenz setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident Arthur Henderson, Beisitzer: Hymans und Van Langhove, Briand und Berthelot, Dr. Stresemann und Dr. Hösch, Sir Eric Phipps und Mr. Noel Baker, Gino Grandi und Carlo Durazzo, Kasatsche und Hirota.

Die beiden Ausschüsse werden am heutigen Tage nachmittag 4 Uhr gleichzeitig ihre Arbeiten aufnehmen. Der Präsident Jaspar stellte fest, daß der politische Ausschuß auf der Grundlage der Genfer Sechs-Mächte-Entschließung vom 16. September 1928 arbeiten wird. (Tributfrage, Rheinlandräumung, Vergleichskommission.) Der Generalsekretär der Vollkonferenz würde ersucht, unverzüglich die Zusammensetzung der beiden Ausschüsse auf Grund der Angaben der einzelnen Abordnungen festzustellen.

Der Europarundflug.

Paris, 8. August. Die Teilnehmer des Europarundfluges sind am Mittwoch nachmittag von Lyon nach Marseille weitergeflogen.

Start nach Turin.

Paris, 8. August. Drei deutsche Flugzeuge u. zw. die Wettbewerbnummern B 2, D 3 und B 5 sind am Donnerstag morgens von St. Raphael nach Turin gestartet. Auch ein französisches und zwei englische Flugzeuge sind zur gleichen Zeit gestartet. Sämtlichen anderen Wettbewerbflugzeuge befinden sich noch auf dem Wege von Martin bezw. Lyon nach St. Raphael. Verschiedene Flugzeuge sind bereits aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Deutschland ist noch mit siebzehn Flugzeugen vertreten, die sich alle in guter Verfassung befinden.

Mailand überflogen.

Mailand, 8. August. Bis Donnerstag nachmittag 3 Uhr hatten auf dem Europarundflug folgende Flugzeuge Mailand passiert: A 2, B 2, B 3, B 5, D 4, H 5, H 6, ferner sechs Italiener und ein Franzose.

Die Berliner Presse über den ersten Tag der Haager Konferenz.

Die Berliner Presse kommentiert sehr eingehend die Rede des englischen Schatzkanzlers auf der Haager Konferenz. Alle Zeitungen betonen, daß Außenminister Stresemann besonders die Uebersetzung der Rede Snowdens in die deutsche Sprache verlangt hat. Die ganze Berliner Presse weist eine gewisse Beunruhigung wegen der scharfen Form auf, die der Streit wegen der Verteilung der deutschen Raten angenommen hat.

Der sozialistische „Vorwärts" bemerkt in einer Depesche, daß Deutschland im gegenwärtigen Streite der Gläubiger sich vorläufig neutral verhalten und sich Reserve auferlegen werde, daß es aber nicht uninteressiert an der weiteren Entwicklung der Diskussion sein könne. Die Zeitung ist der Ansicht, daß man mit einer Hinausziehung der allgemeinen Diskussion rechnen müsse, was die Bildung der Kommissionen verzögern wird, wodurch wieder eine Verschleppung der Diskussion über die Evakuierung des Rheinlandes hervorgerufen wird, was für Deutschland sehr unerwünscht ist.

Der Korrespondent des „Berliner Tagblattes" erklärt als für Deutschland wichtigsten Absatz in der Rede Snowdens die Deklaration der grundsätzlichen Zustimmung zum Hauptteile des Youngplanes, der sich auf Deutschland bezieht. Diese Zustimmung, schreibt das Blatt, ist noch keine Erklärung der Annahme des Youngplanes, sie ist aber notwendig für die Einberufung des Organisationskomitees für die Reparationsbank.

„Der Börsen-Courier" weist darauf hin, daß die Konferenz sofort am Beginne den schwierigsten Konflikt bestehen mußte. Die Zeitung spricht die Befürchtung aus, daß die Schwierigkeiten, die bei der Verteilung der Raten entstanden sind, nicht geeignet sind, Deutschland die Durchsetzung der politischen Forderungen zu erleichtern.

Das Zentrumorgan „Germania" verlangt in einer Depesche aus dem Haag von der deutschen Delegation, daß sie sofort die politischen Fragen zur Diskussion bringen solle, damit dieselben nicht durch infolge des Kampfes um das Youngprojekt als zweitklassige Beratungsgegenstände behandelt werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erklärt, schon die Tatsache, daß sich jemand außer Deutschland gefunden hat, der gegen die Willkür Frankreichs aufzutreten gewagt hat, als besonderen Vorteil.

Der deutschnationale „Tag" drückt die Befürchtung aus, daß die Haager Konferenz schon im Vorhinein eine Wendung nimmt, die für Deutschland ungünstige Perspektiven eröffnet, denn das Auftreten Snowdens ermutigt auch die kleineren Gläubiger, ihre Forderungen zu erhöhen und mit größerem Nachdrucke zu vertreten.

Die Handelsminister der Nordstaaten kommen nach Posen.

Am 16. ds. findet in Posen eine Zusammenkunft der Handelsminister Norwegens, Finnland, Lettlands und Estlands zum Zwecke der Besichtigung der Landesausstellung statt.

Resolution des internationalen Invalidenkongresses.

Die Friedenskommission des Invalidenkongresses hat eine durch den Kongreß einstimmig angenommene Resolution beschlossen, die folgenden Wortlaut hat: Der internationale Invalidenverband drückt seine Freude darüber aus, daß der Pakt, betreffend die Lossagung vom Kriege am 24. Juli l. J. in Kraft getreten ist und erklärt, daß, nachdem der Pakt den Krieg außerhalb des Gesetzes stellt, ehebaldigst die weiteren Etappen auf dem Wege zur Organisierung des Krieges beschritten werden müssen. Infolge dessen ist es Pflicht aller Staaten die Kompetenz des ständigen Internationalen Haager Gerichtshofes anzuerkennen und sich dem allgemeinem Schiedsvertrage, den der Völkerbund beantragt hat, anzuschließen.

Die Dienstpragmatik für die Eisenbahnangestellten.

Inkrafttreten am 1. September.

Aus Warschau wird uns berichtet: Die Bemühungen der Fachorganisationen, die seit Jahren gemacht wurden, um eine sogenannte Dienstpragmatik für Eisenbahnangestellte zu erlangen, erfuhren ihre Erledigung in einer Verordnung des Ministerrates, welche die Dienstverhältnisse auf den polnischen Staatsbahnen regelt, die Angestellten auf den innegehabten Stellungen stabilisiert und sie für das Alter sichert. Die 200 000 Eisenbahner haben endlich eine Regelung ihrer Rechte erreicht. Den Anspruch auf volle Pension erwerben die Eisenbahner nach dieser Pragmatik nach 35 Dienstjahren. Die Dienstpragmatik tritt am 1. September l. J. in Kraft.

Das Abschiedsschreiben Bombes.

Berlin, 8. August. Der Präsident des Landesgerichtes 3 in Berlin hat den an ihn gerichteten Abschiedsbrief des Landesgerichtsdirektors Bombe veröffentlicht. Bombe gibt als Grund für seinen Selbstmord Lebensüberdruß an und spricht seinen Mitarbeitern seinen Dank für das ihm dargebrachte Vertrauen aus.

Abschluß der Registrierung der Postsparkassabücher der österreichischen Postsparkassa.

Die Postsparkasse verlautbart, daß infolge der Schließung der Registrierung der Besitzer von Einlagebüchern der Wiener Postsparkasse keine weiteren Anmeldungen aus diesem Titel entgegengenommen werden können.

Die ägyptische Presse über den englisch-ägyptischen Vertrag.

Aus Kairo wird berichtet: Die hiesige Presse erklärt einstimmig, daß der neue Vertragsentwurf eines englisch-ägyptischen Vertrages der Beste sei von allen bisher Aegypten angetragenen Verträgen und sollte genau und ohne Voreingenommenheit überprüft werden. Die Tageszeitung „Elahtam" schreibt: „Es ist dies der erste Vertrag, in dem keine Zweideutigkeiten vorkommen und der in klaren Worten das Ende der Okkupation Aegyptens ausdrückt."

Der Konflikt in der englischen Baumwollindustrie.

Ministerpräsident Mac Donald hat sich Berichte über den Verlauf des Konfliktes in der Baumwollindustrie vorlegen lassen und die Lage mit den beteiligten Funktionären besprochen. Von keiner der beiden Seiten wurde ein Versuch zur Liquidierung des Konfliktes unternommen. Die Lage ist weiterhin unverändert.

Schaffung einer jugoslawisch-polnischen Presseverständigung.

Bei der Tagung der jugoslawischen und polnischen Journalisten wurde beschlossen, eine Organisation „Polnisch-jugoslawische Presseverständigung" zu gründen. Von diesem Beschlusse wurden verständigt: der König Alexander von Juugoslawien, der Staatspräsident Moscicki, der jugoslawische Außenminister Marinkowicz und der polnische Außenminister Zaleski.

Kommunistenverhaftungen in Lemberg

Warschau, 8. August. Die Lemberger Polizei hat einige Mitglieder der kommunistischen Jugendgruppe verhaftet, die das Grab des Kommunisten Naftalin Botwin mit Kränzen schmückte, welcher 1925 im Mykietaprozeß einen Polizisten ermordete. Die Kommunisten wollten diesen Tag zu einer Massendemonstration benutzen.

Der polnische Ozeanflug verschoben.

Mailand, 8. August. Die Blätter melden, daß infolge eines Streites zwischen den in Rom weilenden polnischen Fliegern der Ozeanflug, der demnächst beginnen sollte, verschoben worden ist. Das Flugzeug ist eine Caproni-Maschine namens „Polonia", die von Kardinal Dr. Hlond getauft worden ist.

Fliegerunfall in Bordeaux.

Der französische Flieger Oberleutenant Bonnet ist in der Nähe des Flugfeldes in Bordeaux während eines Uebungsfluges abgestürtzt, wobei der Apparat zertrümmert und der Pilot getötet wurde. Bonnet hat sich zur Teilnahme an den internationalen Wettflügen schneller Hydroplane um den Pokal Schneider vorbereitet.

Eine interessante Mitgift.

Der Herausgeber der englischen Zeitung „Gippsland" hat seiner Tochter, die einen Mitarbeiter der Zeitung heiratete, als Mitgift das Einkommen aus einer Spalte Annoncen in seiner Zeitung durch dreißig Jahre mitgegeben. Diese Spalte bringt täglich 20 Pfund Sterling, d. i. cirka 900 Zl.

Kinderzimmer in Eilzügen.

Ueber Anregung der amerikanischen Frauenvereine hat die Gesellschaft der Nordwestbahn in Amerika beschlossen, ihren Schnellzügen Waggons, die als Kinderzimmer eingerichtet sind, beizuschließen. In diesen Waggons wird viel Platz zum Spielen, eine große Auswahl von Spielzeugen sein und besondere Aufsichtspersonen mit absolvierter Fröbelschule werden die Kinder beaufsichtigen.

Der Tag in Polen.

Vorlesungen des gewesenen Ministerpräsidenten Bartel.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Schuljahr 1929-30 der Lemberger Polytechnik enthält die Ankündigung der Vorlesungen des gewesenen Ministerpräsidenten Prof. Bartel über darstellende Geometrie und Perspektive.

—0—

Ein Polizeimann Wechselfälscher.

Das Kreisgericht in Sosnowitz hat vor einigen Tagen den Wachmann Josef Gorski wegen Wechselfälschung zu 6 Monaten Kerker verurteilt. Gorski hat auf vier Wechseln zu 160 Zloty die Unterschriften zweier Kollegen gefälscht und für diese Wechsel bei Bendziner Kaufleuten Waren eingekauft. Die eingekauften Sachen bestanden nicht aus notwendigen Sachen, sondern aus Zigarettenetuis, Ringen und drgl. Nach Aufdeckung seiner Handlung wurde Gorski sofort vom Dienste suspendiert.

Selbstmord eines Gemeindevorstehers.

Aus Luck wird gemeldet: Im Dorfe Zdolbica im Zdolbunower Bezirke hat sich der Gemeindevorsteher Nikolaus Ogorodnik erhängt. Der Grund des Selbstmordes war die Furcht vor der Aufdeckung von Mißbräuchen, die er seit längerer Zeit verübt hat, indem er sich Geld, das er für kommunale Steuern bei den Einwohnern eingehoben hat, aneignete.

—0—

Eisenbahnunfall in Zajezierze.

In Zajezierze, im Bereiche der Staatsbahndirektion Radom, ist beim Ausladen eines Brückenteiles ein Plattformwaggon umgestürzt und hat das Gleise verstellt. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt, einer von ihnen ist kurz darauf seinen Verletzungen erlegen.

Riesenbrand im Städtchen Sokoly.

Im Städtchen Sokoly entstand durch einen Sprung des Explosionsrohres einer Gasmühle, die Eigentum des Pater Marian Dombrowski war, ein Brand, der das ganze Zentrum des Städtchens, bestehend aus 28 Häusern samt den dazu gehörenden Wirtschaftsgebäuden einäscherte. Der Schaden beträgt über eine Million Zloty. Die verbrannten Gebäude waren versichert.

—0—

Bau einer Pilotenschule.

Vom 6. bis 13. Oktober wird eine Woche der Liga zur Antigasverteidigung veranstaltet, deren Einkommen ganz dem Fond zum Baue einer Pilotenschule in Radom zufließen soll.

—0—

Vor dem Tatrarennen.

Es laufen täglich neue Anmeldungen ein, die aber noch nicht abgeschlossen sind. Vorläufig wären die Anmeldungen des Dr. Frühling auf Bugatti 8 Zylinder mit Kompressor in der Kategorie der Sportwagen (Type Grand Sport) und Chrzonszcz auf Lanci in derselben Kategorie zu melden.

Die Beteiligung des Ing. Liefeldt aus der Rennkategorie auf einem Auto Austro-Daimler mit einem Fassungsraum von 3.5 Lt. u. des Herrn Zawidowski aus Lemberg auch in der Rennkategorie Bugatti (2 Lt.) mit Kompressor ist nicht sicher.

Der Bau der Tribünen schreitet trotz des unfreundlichen Standpunktes der städtischen Kreise vorwärts. Die Tribünen stehen vor der Fertigstellung, sie werden 1100 Sitzplätze haben und die kleine Tribüne bei dem Ziele wird hauptsächlich für die Presse und die Mitglieder der Jury reserviert bleiben.

Für den Protektor des Rennens, den Staatspräsident Moscicki, wurde eine separate Tribüne erbaut.

Ein geheimnisvoller Ballon.

In den letzten Tagen ist in der Nähe des Dorfes Jozefowo, Gemeinde Grodek, im Bialystoker Bezirke auf den umliegenden Feldern ein roter Ballon (1.5 m lang und 2 Meter Umfang), niedergegangen. Der Ballon trägt die Nummer 5.

Die entsprechenden Behörden befassen sich nunmehr mit der Aufklärung der Herkunft des geheimnisvollen Ballons.

—0—

Zwei Menschen im Flusse Nurzec ertrunken.

Im Flusse Nurzec, zwischen den Dörfern Wyszonka Nagorna und Wyszonka Blonie, in der Gemeinde Klukowo, im Bezirke Wysoko Mazowieckie, ist die Frau eines Wachmannes der berittenen Polizei in Warschau Hele Korstrzewa, die dort zum Landaufenthalte weilte, beim Baden ertrunken. — In demselben Flusse ist beim Baden auch Simon Bielski, ein Praktikant des Post- und Telegraphenamtes in Wysokie Mazowieckie ertrunken. Erst nach langem Suchen wurden die Leichen der Beiden geborgen.

Die Möbel der Krankenkassa in der Redaktion einer sozialistischen Zeitung

Der „KuryerCodzienny" schreibt: Infolge der Feststellung, daß aus der Krankenkassa in Lemberg Möbel, Schreibtische, Schränke u. drgl. verschwunden sind, hat sich die geschädigte Krankenkassa an die Polizei mit der Bitte gewendet, Erhebungen darüber einzuleiten. Die Polizei hat eine Reihe von Hausdurchsuchungen unter anderem in der Redaktion des „Dziennik Ludowy" (Organ der PPS in Lemberg) durchgeführt.

Bei diesen Revisionen wurden im Lokale der Redaktion Schreibtische, Sessel und Schränke, die der Krankenkassa gehörten, gefunden und es wurde festgestellt, daß der gewesene Direktor der Krankenkassa anbefohlen hatte, aus dem Inventar der Krankenkassa alle Möbel, die Eigentum der Krankenkassa waren und jetzt in der Redaktion des „Dziennik Ludowy" sich befinden, als angeblich verbraucht auszustreichen und sie dann der Redaktion des „Dziennik Ludowy" zur Benützung zu überlassen. Die Polizeikommission stellte fest, daß die Möbel sich in gutem Zustande befinden und sich zur Benützung vollkommen eignen. Die Möbel wurden versiegelt und die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

—0—

Geheimnisvolle Entführung eines Mädchens in der Landesausstellung.

Bei den Zuckerständen der Landesausstellung in Posen sind junge Mädchen angestellt, die National- oder Zigeunertrachten tragen. Einem solchen Mädchen näherte sich ein unbekannter Mann, kaufte ihm eine Menge Zuckerwaren ab und bat es, die Kolleginnen zu rufen, da er weitere Einkäufe machen wolle. Als einige andere Mädchen gekommen waren, stellte er ihnen den Antrag in sein eigenes Zuckergeschäft zu kommen, daß sich in der Fochstraße befinde.

Als sie vor dem Geschäfte ankamen und dasselbe versperrt vorfanden, lud er sie zu einer Spazierfahrt in seine Wohnung in der Nasrodkagasse ein. Hier fuhr der unbekannte Mann mit einem der Mädchen davon, die anderen kehrten zu Fuß in die Ausstellung zurück. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet.

Die Leiche eines unbekannten Individuums auf den Schienen.

Beim Dorfe Klopacze in Wolkowyskier Bezirke wurden auf dem Gleise die Leiche eines unbekannten Individuums, das der Zug überfahren hat, gefunden. Bei der Leiche wurden keine Dokumente vorgefunden, die deren Identität nachweisen würden. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet.

Vom „grossen Gnadenrücken" und ähnlichem.

Kindliche Auffassungen.

„Gnadenrücken"? Was soll das bedeuten? Das ist die von einem Kinde falsch verstandene Stelle aus dem Choral: „Befehl du deine Wege".

Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken . . .

Das Kind hat also die beiden letzten Wörter, mit denen es nichts anzufangen wußte, zu einem verschmolzen und sich aus dem lieben Gott einen überaus großen Herrn mit besonders breitem Rücken geschaffen!

Die Sippe des großen Gnadenrückens ist gar nicht klein; denn Kinder haben unter vielen anderen diese gute Eigenschaft, daß sie sprachlich nicht verstandene oder nicht richtig verstandene Worte unbekümmert so lange drehen und wenden, bis etwas für sie Naheliegendes oder Begreifliches herauskommt.

Am häufigsten begegnen wir solchen Neubildungen bei singenden Kindern, da gesungene, das heißt langgezogene, ineinander übergehende und manchmal fremd betonte Silben (besonders gern in Chorälen) natürlich Mißverständnissen sehr ausgesetzt sind. Dazu kommt, daß die Kinder die gesungenen Texte meistens nur mit den Ohren, aber nicht mit den Augen aufgenommen haben.

Die „Goldene Abendsonne" bietet wohl das bekannteste Beispiel kindlicher Umformung; wer hätte noch nicht über die „Kanone" gelächelt, die sich die Kinder aus dem Schwulst der dritten Zeile zurechtbauen! Merkwürdigerweise wird übrigens die „Kanone" nicht etwa als Witz von einer Kindergeneration auf die andere vererbt, sondern von jedem Kinde für sich wieder neu gebildet.

Weniger bekannt dürfte das niedliche Gebet des kleinen Mädels sein: „Unsern Hausgang segne Gott". Dabei hat es sich wenigstens etwas Ordentliches gedacht; wie soll es auch bitten können, daß Gott unsern Ausgang segnen möge, von dem es sich kein Bild machen kann.

Und wer könnte der Schülerin zürnen, die vor vielen Jahren bei „Heil dir im Siegerkranz" mit echter Begeisterung heraussang:

„Hammel und Wiesenschaf" (statt: Handlung
Heben mit Mut und Kraft [und Wissenschaft)
Ihr Haupt empor.

Ob hierbei das Schlafliedchen von den zwei Schafen eine Rolle gepielt hat?

Und das künftige Hausmütterchen singt zu Weihnachten nicht:

„Kehr' mit deinem Segen
Ein in unser Haus",

sondern:

Kehr' mit deinem Besen
Rein in unserm Haus".

Der kleine Feinschmecker aber bringt seine Lieblingsleckerbissen in die Weihnachtsgeschichte, wenn er erzählt: „Und sie brachten dem Kindlein Gold, Weintrauben und Birnen".

Ein nachdenklicher kleiner Junge fragte nach langem Ueberlegen unvermittelt: „Warum ist denn der Adler fettig?" Und die Mutter brauchte noch längere Ueberlegungszeit, bis sie herausfand, daß das Kerlchen sein Gehirn mit der Zeile

„Der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet"

(aus: Lobe den Herren . . .) belastet hatte!

Noch ergötzlicher ist der treuherzige Bengel, der mit Inbrunst und Ueberzeugungstreue anhub:

„Ein fester Bursch' ist unser Gott",

wobei zu bemerken ist, daß in Mitteldeutschland Burg und Bursch' ziemlich ähnlich klingen.

Zum Schluß das köstliche Geschichtchen von dem kleinen Mädchen, das der Mutter mitteilt, es könne seine Niederschrift über einen Spruch nicht schreiben; der sei so schwer. Auf Befragen nennt es verlegen, stockend und ein bischen empört über den Spruch:

„Und frißt er nicht zu jeder Zeit,
So frißt er doch nach Möglichkeit".

Die ratlose Mutter erkundigt sich am nächsten Tage bei der Lehrerin und erfährt zu ihrem hellsten Entzücken, daß folgender Spruch gemeint war:

„Und hilft er nicht zu jeder Frist,
So hilft er doch, wenn's möglich ist".

All diese Miß- und Neubildungen, so ergötzlich sie auch sind, sollten doch Lehrern und Lehrerinnen der unteren Schulklassen zu denken geben. Erwachsene vergessen zu leicht, daß Texte, die ihnen in Fleisch und Blut übergegangen sind, dem Kinde alles andere bedeuten, als lebendige Worte.

Else Pander.

Milliarden, die verloren gehen

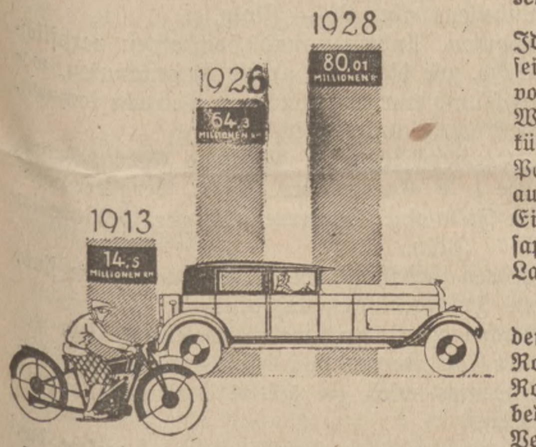


So viele Milliarden trägt das deutsche Volk über die Grenzen, anstatt sie in der eigenen Heimat zu verwenden, zum eigenen Vorteil nutzbringend anzulegen.

Sparen! Sparen! Sparen! Ob sie nun gegen den Young-Plan wettern, die Herren Politiker und Wirtschaftler, oder ihn in alle Himmel heben — — sie kommen auf jeden Fall immer zu dem gleichen Resultat. Es muß und soll auf jeden Fall gespart werden.

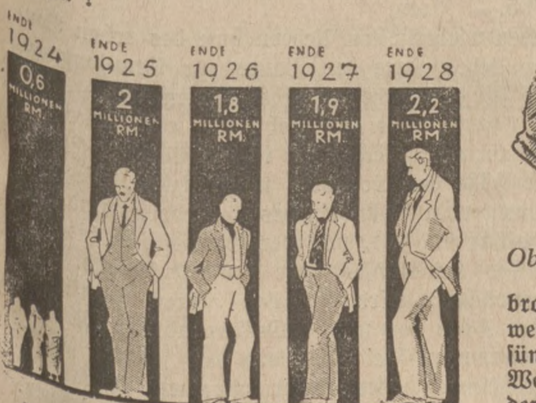
Aber die heutige Zeit, diese Generation, die eine Inflation erlebte, ist des Sparens überdrüssig. Früher gab es noch Leute, die an Streichhölzern sparten und genau auszurechnen wußten, was sie sich dann nach 20 Jahren dafür leisten konnten. Sie sind dünn gesät. Die Ansprüche sind gestiegen, trotz der schlechten Zeiten, und die Argumente, mit denen diese Steigerung vom Einzelnen begründet wird, sind schwer zu widerlegen. Wenn es schon kein Huhn im Topf ist, dann soll sich der schwer arbeitende Mensch von heute wenigstens die Butter aufs Brot leisten können. . .

Nun — der Notruf Sparen! Sparen! Sparen!, der heute ergeht, richtet sich auch gar nicht an die kleinen, bescheidenen Genießer des Alltags. Das wäre auch eine falsche Spekulation. Denn dieser „Genießer“ genießt in den meisten Fällen doch nur das, was unbedingt notwendig ist, wenn die körperlichen und seelischen Kräfte halbwegs frisch bleiben sollen. Wenn er unter die Grenze dieser Notwendigkeit geht, wird er zwar noch immer nicht verhungern, aber seine Leistung wird geringer sein. Und den Rechenkünstler möchte ich sehen, der die verminderte Leistungsfähigkeit eines ganzen Volkes einer Mehrausgabe für gewisse Lebens- und Genußmittel vorzieht! Es kommt wirklich nicht darauf an, den Bedarf des Durchschnittsmenschen — und von diesem, nicht von ein paar Schlemmern ist die Rede — einzuschränken, denn es geht ja auch gar nicht um die Lebenshaltung und das Vermögen des einzelnen, es geht um die wirtschaftliche Leistung des ganzen Volkes, die sich äußerlich in einer



Immer größer wird die Einfuhr ausländischer Kraftfahrzeuge, obwohl die eigene Industrie leistungsfähig genug ist, um den Bedarf zu decken. Das „Vergnügen“ mancher Leute, ausländische Wagen zu fahren, gefährdet die Existenz von 450 000 deutschen Arbeitern und Angestellten.

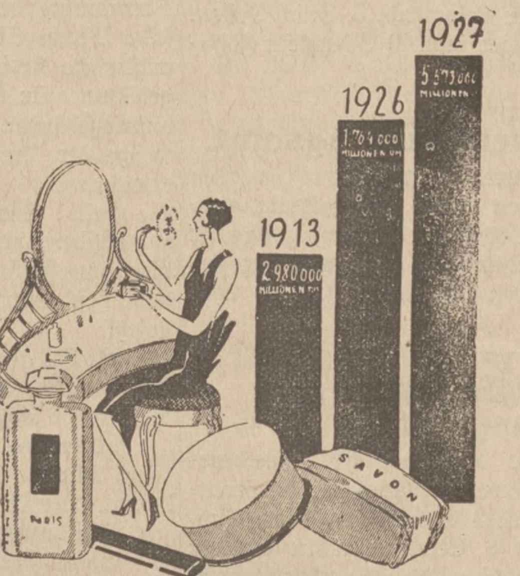
seit Jahren beängstigend passiven Handelsbilanz ausdrückt. Das heißt, es wird viel mehr ein- als ausgeführt; das Geld kommt nicht ins Land, es bleibt nicht einmal darin, es strömt in unzähligen Mlliiarden über die Grenzen ins — Ausland. Es ist — — „zum Fenster hinausgeworfen“!



So wuchs die Arbeitslosigkeit in Deutschland seit dem Jahre 1924, weil so und so viele Millionen für Importware, also an ausländische Arbeiter bezahlt wurden!

Darüber gibt es gar keinen Zweifel; es muß importiert werden! Kein Land der Welt kann sich den Luxus erlauben, seine Grenzen zu sperren und nur das zu verbrauchen, was im eigenen Lande erzeugt wird. So wie es keinen Haushalt gibt, der all die vielfältigen Dinge, die er verbraucht, selbst herstellen könnte. Aber ein vernünftig geleiteter Haushalt wird eben nur das einkaufen, was er wirklich nicht selbst erzeugen kann. Es wird keinem Bauern einfallen, die Eier beim Nachbar zu kaufen, nur weil dessen Hennen sie um einen halben Zentimeter größer legen, oder weil er es sich auch nur einbildet, daß des Nachbars Eier größer wären als die eigenen. Den Bauern, der das täte, würde man für einen Idioten halten. Aber die Volksgemeinschaft als Ganzes tut es wahrhaftig. Obwohl doch jeder einzelne für sich sicher überraschend klug ist. . .

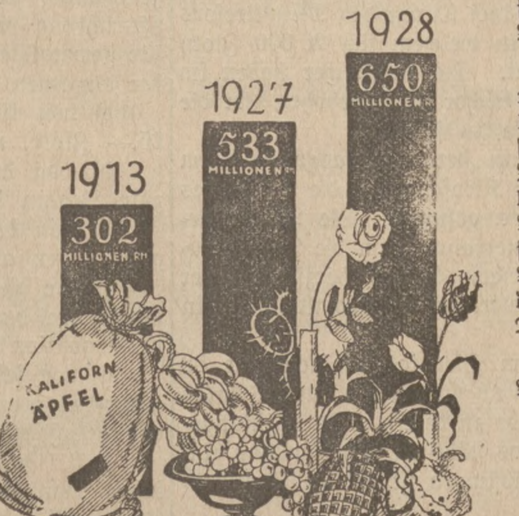
Deutschland hat — weil wir schon bei den Eiern sind — im Jahre 1928 für sage und schreibe 846 Millionen Mark Eier, Milch, Butter und Käse aus dem Ausland importiert. Warum? Weil im Inland nichts oder wenig für die Steigerung der eigenen Produktion getan wird oder aber, weil der Verbraucher die ausländische Ware für besser hält als die inländische. Der Verbraucher ist von der fixen



Muß das sein, meine Damen? Die Einfuhr ausländischer Toilette-Artikel nimmt gigantische Ausmaße an. Die wohlhabenden Leute von anno 1913 waren weitaus bescheidener.

Idee besessen, daß ein „dänisches Trinkei“ besser sei als ein deutsches, obwohl es doch auch nur von einer Henne gelegt wird, und obwohl der Weg von der deutschen Henne zum Verbraucher kürzer ist, als der über die Grenze. Herr Parker Gilbert, der ein guter Rechner ist, hat ausgerechnet, daß Deutschland jährlich allein an Eiern und Milchproduktion eine Milliarde ersapren könnte, wenn es sich redlich im eigenen Lande ernähren würde.

Und dann ist da die unselige Geschichte mit dem Weizen. Auf deutschem Boden gedeiht Roggen, im Ausland Weizen. Der deutsche Roggen würde ausreichen, um den Inlandbedarf an Brot zu decken. Aber der deutsche Verbraucher meint, er müsse unbedingt Weizen-



Müssen wirklich 650 Millionen für fremde Obstsorten ins Ausland gehen?

brot verzehren, obwohl ihm jeder Arzt beweisen kann, daß Roggenbrot bekömmlicher, gesünder ,nahrhafter ist. Nun wird also der teure Weizen aus dem Ausland herbeigeschafft, und der deutsche Roggen wird zum bedeutenden Teil als — Viehfutter verwendet!

Wir geben hier eine Uebersicht über die Einfuhr der wichtigsten Warengruppen im Jahre 1928. Sie entstammt, wie die anderen Angaben, der sehr instruktiven Broschüre des Dr. Otto Merstedt „Exportförderung und Einfuhrbeschränkung“, in der schwierige Wirtschaftsprobleme in einfacher, fast volkstümlicher Form erläutert werden.

Lebensmittel und Getränke:

Warengattungen	Einfuhr (in Mill. RM.) im Jahre 1928
Weizen	501.4
Mehl, Graupen u. a.	15.3
Küchengew. (Gemüse)	138.9
Obst	225.1
	880.7

	(in Mill. RM.) im Jahre 1928
Südfrüchte	252.6
Zucker	34.3
Kaffee	310.0
Fleisch, Speck	166.2
Butter	435.5
Käse	102.7
Eier	294.3
Wein und Most	72.8
	1668.4

Die Gruppe

Fertigwaren

weist folgende, ganz oder teilweise entbehrliche Einfuhr auf:

	(in Mill. RM.) im Jahre 1928
Kunstseide	116.8
Garn aus Wolle	226.0
„ aus Baumwolle	255.5
Gewebe aus Seide, Kunsts.	58.3
„ aus Wolle	94.8
„ aus Baumwolle	149.7
Kleidung und Wäsche	24.8
Schuhwaren, Lederwaren	66.6
Kautschukwaren	38.2
Papier, Papierwaren	29.0
Farben, Lacke	41.6
Sonstige chemische Fabrikate	108.8
Ton- und Porzellanwaren	18.4
Glas und Glaswaren	32.5
Musikinstrumente	7.5
Kinderspielzeug	3.4
	1266.9

Gesamtsumme im Jahre 1928 3816.0 Mill. RM.

Der allergrößte Teil dieses Imports ist durchaus überflüssig. Er ließe sich durch Produktion im eigenen Lande ersetzen. Milliarden



betrug die Einfuhr von Spirituosen, Wein und Bier im Jahre 1928.

und wieder Milliarden könnten erspart werden, denn Geld, das im Lande bleibt, ist erspart, erspart für die Gesamtnation, erspart aber auch für den Einzelnen, dessen Wohlstand mit dem Wohlstand des Gesamtvolkes wächst.

Man kann diesen überflüssigen Import in verschiedene Kategorien einteilen. In entbehrliche, ersetzbare und überflüssige Waren. Ersetzbar ist z. B. der Weizen — eben durch den Roggen. Ersetzbar sind Südfrüchte — durch inländisches Obst; ersetzbar ist der amerikanische Apfel — durch den heimischen Apfel. Ueberflüssig sind zahlreiche Luxuswaren, Toilette-Artikel usw. Entbehrlich z. B. englische Stoffe, die in durchaus ähnlicher Qualität auch in Deutschland hergestellt werden.

Man hat ausgerechnet, daß durch eine Wareneinfuhr im Werte von 3000 bis 4000 M.



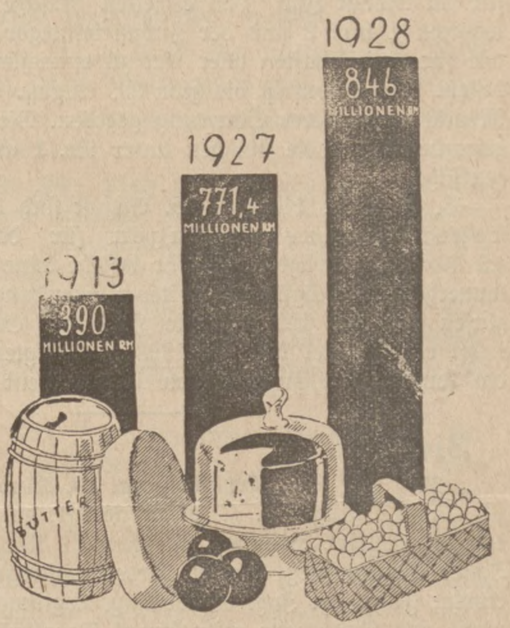
Fast sechs Millionen Paar Schuhe kamen 1928 über die Grenzen. Warum? Weil viele Käufer der Meinung sind, ausländische Ware wäre „vornehmer“. Die deutsche Schuhindustrie wurde dadurch ruiniert, der größte Teil der Schuh-Arbeiter brotlos gemacht!

je ein Deutscher arbeitslos wird. Das ist ein ganz ungeheuerliches Verhältnis!

Wie kann dem abgeholfen werden?

Zahllose Broschüren, Artikel, Denkschriften sind über das gleiche Thema geschrieben; zahllose Personen, Verbände in Bewegung gesetzt worden. Aber der Schlüssel ist immer der gleiche. Man muß den Hebel beim Verbraucher ansetzen. Der Verbraucher muß davon überzeugt werden, daß ein deutsches Ei ebenso gut wie ein dänisches Ei, ein deutscher Schuh ebenso gut wie ein tschechischer, ein deutsches Auto ebenso gut wie ein amerikanisches. Der Verbraucher hat es in der Hand, zu sparen, ohne sich einzuschränken, durch eine überaus einfache und klare Ueberlegung.

Alles weitere kommt dann von selbst. Denn das gesamte Wirtschaftsleben ist auf dem



846 Millionen Reichsmark wanderten 1928 für Eier und Milchprodukte ins Ausland, während die eigene Landwirtschaft Not leidet.

„Dienst am Kunden“ aufgebaut. Für den Verbraucher wird heute importiert, und für den Verbraucher wird man nicht mehr importieren, wenn er es nicht haben will. Für den Verbraucher wird man die Produktion steigern, verbessern, neu schaffen, sobald nur der Bedarf einmal vorhanden ist.

80 Prozent aller Einkäufe gehen durch die Hände der deutschen Frau. Sie ist die größte wirtschaftliche Macht im Staate; es liegt an ihr, Milliarden zu sparen oder Milliarden zu vergeuden. Die deutschen Frauen sollten es sich bei jedem Einkauf überlegen, ob es wirklich notwendig ist, in diesem oder jenem Fall ausländische Ware zu kaufen. Und sie sollten immer dann darauf verzichten, wenn diese Ware durch die ähnliche, gleichwertige oder in den meisten Fällen wohl auch bessere deutsche Ware ersetzt werden kann. Es gibt sicherlich zahlreiche Dinge, die aus dem Ausland kommen müssen, aber sie bilden nur einen Bruchteil der insgesamt importierten Ware.

Was hier auf beschränktem Raum mit Worten nicht gesagt, bewiesen, erläutert werden kann, das mögen unsere bildlichen Darstellungen tun. Sie sind ein zwingender und einleuchtender Appell: Kauft, fordert deutsche Waren; ihr spart für euch!



aller Einkäufe gehen durch die Hände der deutschen Frauen. An ihnen liegt es also, zu verhindern, daß Milliarden aus dem deutschen Volksvermögen zum Fenster hinausgeworfen werden.

Wojewodschaft Schlesien.

Der 15-jährige Jahrestag des Ausmarsches der Legionen.

Am Dienstag, abends um 8 Uhr, versammelten sich vor dem Stadttheater in Kattowitz eine Abteilung der Polizei und eine Abordnung des Verbandes der polnischen Legionen. Die Eisenbahnerkapelle konzertierte. Unter den Teilnehmern an der Feier konnte man Stadtpräsident Dr. Kocur, den Vertreter des Starosten des Landkreises Kattowitz, Dr. Zalewski, den Leiter der staatlichen Polizei in der Wojewodschaft, Zoltaszki, und Polizei-Inspektor Jeziorki wahrnehmen. Hauptmann Kormann hielt eine kurze Ansprache und wies darauf hin, daß in der Nacht des 6. August 1914 die polnischen Legionen, unter Leitung von Marschall Pilsudski, ihren Abmarsch ins Feld machten. Er feierte in seiner Rede den Marschall Pilsudski. Am Schluß der Rede, spielten die beiden Kapellen — die Eisenbahner- und die Polizeikapelle — die Nationalhymne.

Inzwischen hatte sich eine riesige Menschenmenge auf dem Markt angesammelt. Nach der Rede formierten sich die Abteilungen zu einem Zuge. Voran die Polizeikompagnie mit der Polizeikapelle, ihr folgten die Eisenbahnerkapelle und die Abordnungen der Legionäre. Der Zug bewegte sich nach dem Platz Wolnosci, begleitet von einer großen Menschenmenge. Um das Denkmal der Gefallenen brannten eine Anzahl von Fackeln. Hier hielt der Vorsitzende des Verbandes der Legionäre, Ziolkiewicz eine Ansprache, in welcher er die Gefallenen ehrte. Es wurde dann ein Kranz am Denkmal niedergelegt, welcher eine Inschrift auf einer Schleife zum Gedenken der gefallenen Aufständischen enthielt. Hierbei spielten die beiden Kapellen die Nationalhymne, worauf sich der Zug trennte Die Abteilungen der Legionäre marschierten zum Markt und lösten sich dort auf, die Polizeiabteilung marschierte zum Gebäude der Polizeidirektion, worauf dort die Auflösung stattfand.

Steuerkalender für den Monat August.

Innerhalb von 7 Tagen nach dem vorgenommenen Abzug ist die Einkommensteuer von den Dienstbezügen nebst dreiprozentigem Kommunalzuschlag abzuführen. Die Möglichkeit der Stundung dieser Beträge ist gegeben, wofür Verzugszinsen von 1. v. H. gezahlt werden müssen Bei nichtgenehmigter Stundung sind 2. v. H. als Verzugszinsen zu bezahlen.

2. Bis zum 15. August ist die Gewerbe-Umsatzsteuer für im Monat Juli 1929 erzielten Umsätze der Handelskategorien 1 und 2 und der Industriekategorien 1 bis 5, sowie für Gesellschaften aller Art zu entrichten. Zur Zahlung besteht eine Schonfrist bis zum 29. August. Auch hier ist die Möglichkeit weiterer Stundung gegeben. Die Höhe der Verzugszinsen sind die üblichen unter Nr. 1 angeführten Prozentsätze.

3. Ebenfalls bis zum 15. August sind die Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das zweite Quartal 1929 zu entrichten. Hierfür besteht keine Schonfrist, doch immerhin die Möglichkeit weiterer Stundung. Die Verzugszinsen sind die üblichen. Die Höhe der Gewerbesteuer beträgt ein Fünftel der für 1928 veranlagten Steuer, wozu ein kommunaler Zuschlag von 100 Prozent kommt.

Bielitz.

„Makkabi" Touristenabteilung. 10. Klubtour am Sonntag, den 11. August l. J. Zusamenkunft: am Vortage um 20 Uhr 40 Bielitzer Bahnhof; Abfahrt: 21 Uhr 10 nach Wisla. Tour: Nachtaufstieg Stoszek (Uebernachtung)-Barania-Weng. Gorka; Führung: Ing. Sonderling. Legitimation, Tagesproviant und Badeanzug mitnehmen! Fahrkarte bis Wisla lösen! Gäste herzlichst willkommen!

Neue Erkennungsmarken für die Kriminalpolizei. Die Kriminalpolizei der Wojewodschaft Schlesien hat dieser Tage neue Erkennungsmarken erhalten, die in den anderen Landesteilen bereits eingeführt waren. Die Erkennungsmarke ist aus massiven gebräunten Metall mit einem Schraubenverschluß versehen. In der Mitte befindet sich der polnische Adler von einem Blätterkranz eingefaßt. Ueber dem Adler ist die Aufschrift „Policja Sledcza", unter dem Adler die Dienstnummer eingeschlagen.

—o—

Kattowitz.

Der Impfplan der diesjährigen Schutzimpfung in Groß-Kattowitz.

Die Impfungen im Herbst, gegen die Pockenkrankheit finden wie folgt statt:

in Kattowitz, am 13. und 14. August um 2 Uhr nachmittag im Christlichen Hospitz, ul. Jagiellonska 17, die Nachschau zur selben Zeit und am selben Ort am 20. und 21. August;

in Bogutschütz am 16. August um 8 Uhr vormittag im Saale Koz, ul. Markiefki 40, die Nachschau am 23. August zur selben Zeit und am selben Ort;

in Zawodzie am 17. August um 8 Uhr vormittag im Saale Wajek, ul. Krakowskiej 70, die Nachschau am 24. August am selben Ort und zur selben Zeit;

in Domb am 19. August um 8 Uhr vormittag im Saale Thomas Kosz, ul. Dembowej 14, die Nachschau am 26. August zur selben Zeit und am selben Ort;

in Zalenze am 19. August um 12 Uhr vormittag im Saale Golczyk, ul. Wojcichowskiego 86, die Nachschau am 26. August am selben Ort und zur selben Zeit.

Naturalfürsorge für Arme im Jahre 1927. Nach einer Jahresstatistik des Magistrates der Stadt Kattowitz wurden im Jahre 1927 insgesamt an Naturalunterstützungen an Arme geleistet: 838,50 kg Gries, 1284,50 kg Zucker, 137,50 kg Kakao, 60 kg Mehl, 632 Pakete Zwieback, 403 Pakete Mondamin, 84 Meter Leinwand, 24 Stück Decken, 75 Meter Flanell, 54 Stück Säuger und 40 Schachteln Zahnpulver. Auf die einzelnen Stadtteile entfielen folgende Naturalleistungen: Kattowitz 1 221 kg Gries, 577,50 kg Zucker, 96 kg Kakao, 10 kg Mehl, 195 Pakete Zwieback und 120 Pakete Mondamin, Zawodzie 288 kg Gries 301 kg Zucker, 17,50 kg Kakao, 40 Pakete Zwieback, 40 Meter Leinwand, 9 Stück Decken, Zalenze 104,50 kg Gries, 206,50 kg Zucker, 18 kg Kakao, 77 Pakete Zwieback, 19 Meter Leinwand, 10 Decken und 54 Meter Flanell, Domb 175 kg Gries, 150 kg Zucker, 290 Pakete Zwieback, 200 Pakete Mondamin, Ligota 50 kg Gries, 49,50 kg Zucker, 6 kg Kakao, 50 kg Mehl, 30 Pakete Zwieback, 83 Pakete Mondamin, 25 Meter Leinwand, 5 Stück Decken, 21 Meter Flanell, 54 Stück Sauger und 40 Schachteln Zahnpulver.

Vom städtischen Mietseinigungsamt.

Beim Mietseinigungsamt der Stadt Kattowitz wurden im Monat Juli 32 Streitsachen durch Entscheidung erledigt. 12 Streitsachen gelangten durch Verständigung der Parteien bezw. durch Zurückziehung des Antrages zur Erledigung. Neu eingereicht wurden im Monat Juli 52 neue Streitsachen.

—o—

Vom städtischen Gewerbe- und Kaufmannsgericht.

Im Monat Juli erledigte das städtische Gewerbegericht 12 Streitsachen durch Abwesenheitsurteile, 5 Streitsachen durch Anerkennungsurteil, 4 Streitsachen durch Endurteil, 2 durch Einigung und 3 Streitsachen in anderer Art. Vertagt wurden 33 Streitsachen. Neu eingebracht wurden 61 Streitsachen. Das Kaufmannsgericht erledigte im Monat Juli 9 Streitsachen durch Abwesenheitsurteil. Neu eingebracht wurden 18 Streitsachen.

Grubenunfälle. Auf der Richtergrube in Siemianowitz wurde der Häuer Diadek von einem mit Kohlen beladenen Grubenwagen überfahren. Dadurch erlitt er lebensgefährliche Verletzungen. Er wurde in das Knappschaftslazarett in Siemianowitz überführt. — Auf derselben Grube erlitt am Mittwoch der Bergmann Przybyla aus Siemianowitz durch herabfallende Kohlen schwere Verletzungen. Der Verletzte fand Aufnahme im Knappschaftslazarett.

Zum Einbruch in das Büro des deutschen Volksbundes. In Verbindung mit dem Diebstahl von 2000 Zloty aus dem Büro des deutschen Volksbundes hat die Nachforschung des Kriminalamtes ergeben, daß die Einbrecher am Sonntag zwischen 2 und 7 Uhr nachmittags den Einbruch verübt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die Einbrecher mit den Räumlichkeiten genau vertraut, da die Patentschlösser an den Türen nicht beschädigt wurden. Mit Nachschlüssel wurden der Kassenschrank und drei Türen des Metalltresors geöffnet. Der vierte Tressor, in welchem sich 20 000 Zloty befanden, wurde nicht geöffnet. Die Einbrecher haben im Kassenschrank absichtlich einige Löcher hineingebohrt, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu führen.

Auffindung einer Leiche in der Kleofasgrube. Am Mittwoch früh wurde auf der Kleofasgrube die Leiche des Bergmannes Anton Pytusia gefunden. Die Bergbehörden sind an Ort und Stelle eingefahren, um die Todesursache festzustellen. Als Todesursache kommt Herzschlag oder fahrlässiges Berühren der elektrischen Stromleitung in Frage.

Versuchter Selbstmord. Am Dienstag versuchte die 52 Jahre alte Frau Agnes Gotlieb in Zalenze durch Trinken von Lysol ihrem Leben ein Ende zu bereiten. In hoffnungslosem Zustande wurde sie in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache zum Selbstmord ist infolge Familienstreitigkeiten entstanden.

Wem gehört das Fahrrad? Im Kriminalamt in Kattowitz befindet sich ein Fahrrad Marke „Globus" Nummer 29925. Das Fahrrad ist nach Beweiserbringung des Eigentumrechtes im obigen Amte abzuholen.

Myslowitz.

Ein tragischer Unfall mit tödlichem Ausgang. Am Mittwoch um 1 Uhr mittags erlitt infolge eines Zusammenstoßes mit einem Autobus, der am Motorrad fahrende Malermeister Baron aus Myslowitz einen tödlichen Unfall. Baron kam von einer Seitenstraße auf die ul. Bytomska herausgefahren, als im selben Augenblicke ein Autobus kam. Er fuhr mit dem Motorrad in den Autobus hinein. Dadurch wurde er auf das Steinpflaster geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Der Tot trat auf der Stelle ein. Der Unfall hat in Myslowitz einen tiefen Eindruck hinterlassen, da der Verunglückte in Myslowitz allgemein bekannt und beliebt war. Die Leiche wurde in die Totenkammer eingeliefert. Der Chauffeur, welcher an dem Unfall keine Schuld trägt, stellte sich selbst der Polizei.

Versuchter Selbstmord. Am Dienstag um 8.30 Uhr abds. versuchte das Dienstmädchen Anna Chrzanowska, wohnhaft in Schoppinitz sich durch Sublimat zu vergiften. In schwer verletztem Zustande wurde sie in das Gemeindekrankenhaus in Rozdzin übergeführt. Die Ursache des Selbstmordversuches konnte nicht festgestellt werden.

Lublinitz.

Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung des Jakob Kampy in Bornow, ist ein gewisser Konstantin Kostorz eingedrungen. Er hat eine Taschenuhr mit Kette, eine Armbanduhr sowie dreißig Zloty Bargeld gestohlen. Am selben Tage verübte er einen Einbruch zum Schaden des Theodor Prior, indem er aus einem verschlossenen Schrank einen Herrenanzug, einen Kinderanzug und einen Ehering im Werte von 250 Zloty gestohlen hat. Kostorz wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Lubliniez überstellt.

Selbstmord. Im Arbeitshause in Lubliniez verübte der Zögling der Anstalt, der 22 Jahre alte Raimund Widawski Selbstmord durch Erhängen auf einem Lederriemen. Widawski ist mehrmals aus der Anstalt geflohen und wurde zuletzt am Montag aufgegriffen und in die Anstalt zurückgebracht, worauf er Selbstmord beging.

Schwientochlowitz.

Die baupolizeilichen Gebühren im Kreise Schwientochlowitz.

Auf Grund des Art. 19 des Gesetzes über die einstweilige Regelung der Kommunalfinanzen im Wortlaut der Verordnung des schlesischen Wojewoden vom 8. Juli 1926 (Dz. Ustaw. Slonskie Nr. 17, Pos. 30) beschließt der kommissarische Kreistag folgendes Statut betreffs Verwaltungsgebühren für die technische Prüfung und Aufsicht in Industriegebäuden und anderer baulichen Einrichtungen, für welche der Kreisausschuß das Recht hat, die Konzession zu erteilen:

§ 1. Für die Erteilung einer gewerbebaupolizeilichen Konzession und der Aufsicht der Gebäude, über welche sich die Konzession erstreckt, sowie für Umbauten und anderer baulichen Einrichtungen werden folgende Gebühren festgesetzt:

a) Bei neuen Gebäuden mit Ausnahme der unter b) aufgeführten oder anderer separat eingerichteten Kellerräumen für je 100 cbm 8.— Zloty, mindestens aber 80.— Zloty.

b) Gebääude, von untergeordneter Bedeutung, welche keine Räume zum ständigen Aufenthalt von Personen enthalten oder keine Konstruktion besitzen, wozu eine statistische Berechnung nicht erforderlich ist, für je 100 cbm 5.— Zl., mindestens aber 25.— Zloty,

c) bei Gebäuden von einer Eisenbeton-Konstruktion für je 100 cbm 15.— Zloty, mindestens aber 150.— Zloty,

d) für das Gerüst, für welches die statistische Berechnung erforderlich ist, für je 100 cbm umrüsteten Raumes 8.— Zloty, mindestens aber 25.— Zloty,

e) bei Umbauten, Anbauten und Hochbauten verpflichten dieselben Sätze, wie die unter a) bis d) genannten, wobei bei der Berechnung nur die Räume in Betracht kommen, welche einer Aenderung unterliegen,

f) andere Bauausführungen, die keine Gebäudebedeutung besitzen, wie z. B. Grenzmauer, Zäune, Vergitterungen u. drgl. und im Falle einer Niederreißung der Gebäude im allgemeinen 25.— Zloty.

§ 2. Außer den Gebühren, die im § 1 angegeben sind, werden folgende Zusatzgebühren erhoben:

a) von Nachtragprojekten, welche wesentlich das genehmigte Projekt abändern, von der Verlängerung des Konzessionsdokumentes wird die Hälfte der vorgenannten Gebühren erhoben,

b) im Falle nachträglicher Bauänderungen, welche das genehmigte Bauprojekt nicht wesentlich ändern, z. B. die Einrichtung von Räumen in Souterrains oder Dachböden für gewerbliche Zwecke oder für Abbruch bezw. Verschiebung der einzelnen Mauern u. drgl. 25.— Zloty,

c) von künstlichen Fundamenten für 100 qm Fläche 25.-- Zloty, mindestens aber 25.— Zloty,

d) von der vorläufigen Mitteilung oder Erlaubnis zum Beginn der Erdarbeiten 15.— Zloty,

d) von der Bearbeitung des Bauantrages zur Erlangung einer außergewöhnlichen Genehmigung 25.— Zloty,

f) für die Prüfung der statistischen Berechnungen mit Ausnahme der unter § 1b erwähnten, von jeder Berechnungsposition 5.— Zloty,

g) von jeder wiederholten Uebernahme des rohen Bauzustandes oder Uebernahme des Baues zur Benutzung sowie überhaupt für sämtliche Bauübernahmen 50.— Zloty,

§ 3. Der Rauminhalt des Gebäudes wird berechnet, indem man die Grundrißfläche, das ist die Parterre-Grundfläche, mit der Höhe des Gebäudes multipliziert. Die Höhe wird angenommen vom Grundriß des Kellerboden und falls keine Keller vorhanden sind, von der Grundfläche bis zum oberen Rand des Haussimses oder der Kniewand. Bei den Mansardendächern wird für den oberen Punkt zur Bestimmung der Höhe der untere Deckenrand der Mansardenräume angenommen. Bei Hofkellern und separat stehenden Kellereinrichtungen oder Kellermagazinen wird die Höhe vom Boden bis zur Terrainoberfläche angenommen.

§ 4. Von den Gebühren werden befreit:

1. die neuen Regierungsgebäude, insofern keine technischen Prüfungen der Bauplätze stattfinden,
2. neue Gemeindegebäude,
3. neue Gebäude, welche für öffentliche oder Wallfahrtszwecke bestimmt sind.

§ 5. Die Festsetzung der Gebühren erfolgt durch die Zustellung eines Zahlungsbefehles auf Grund der eingereichten und bestätigten Beilagen zu der erteilten gewerbebaupolizeilichen Konzession.

§ 6. Der Inhaber einer gewerbebaupolizeilichen Konzession ist verpflichtet, die Gebühr innerhalb einer Frist von acht Tagen nach der Zustellung des Zahlungsbefehles zu entrichten. Die Zahlung hat an die Kommunalkreiskasse zu erfolgen. Nach Ablauf dieses Termines wird die Gebühr im administrativen zwangsweisen Wege eingezogen.

§ 7. Den Zahlungspflichtigen steht das Recht zu, innerhalb von vier Wochen, vom Zustellungstage des Zahlungs-

befehls an gerechnet, Einspruch beim Kreisausschuß Schwientochlowitz zu erheben.

Ueber die Einsprüche entscheidet der Kreisausschuß.

Gegen den Beschluß des Kreisausschusses kann binnen zwei Wochen vom Zustellungstage des Beschlusses an gerechnet, eine Klage im administrativen strittigen Verfahren an das Wojewodschaftsgericht in Kattowitz eingereicht werden. gereicht werden.

Unvorsichtiges Fahren verursacht einen schweren Unfall. Infolge unvorsichtigem Fahren ist das Fuhrwerk des Gottfried Arndt in das Fuhrwerk des Alois Osadnik hineingefahren. Osadnik fiel vom Wagen herunter und kam unter die Räder zu liegen. Ueberdies wurde er eine Strecke Weges auf der Erde geschleift. Dadurch erlitt er mehrere Rippenbrüche und erhebliche Verletzungen am Körper. Auf der Unfallstelle wurde ihm von einem Arzt ein Notverband gemacht. Sodann wurde er der häuslichen Pflege übergeben.

—o—

Teschen.
Gesellschaftsreise zur Landesausstellung

Die Industriellen, Kaufleute und Handwerker des Teschner Bezirkes reisen gemeinsam am 19. August abends zum Besuche der Landesausstellung nach Posen. Auf Grund eines Uebereinkommens sind nachstehende Fahrpreise festgelegt worden. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 10. August erfolgen und sind gleichzeitig pro Person a conto Zloty 10.— zu erlegen. Die Abreise erfolgt Montag abends den 19. August, die Rückkehr Freitag Früh den 23. August. Außer einer gründlichen unter fachmännischer Leitung zu erfolgenden Besichtigung der Ausstellung selbst, werden auch sonstige Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgebung gezeigt werden. In den Preisen ist die Fahrt, Bequartierung, Rundfahrten, Eintrittspreise etc. sowie eventl. die Verköstigung inbegriffen.

Die Industriellen, Kaufleute und Handwerker werden auch ersucht, Ihre Freunde, Bekannte und Verwandte, sowie Familienmitglieder mitzunehmen. Kinder unter 10 Jahren sind nicht erwünscht. Im Falle ausreichender Beteiligung wird ein Separatzug zusammengestellt.

Anmeldungen sind bis spätestens den 10. August 1929 an das Büro der Wirtschaftsorganisationen, Hotel „Brauner Hirsch“, Cieszyn, 1. Stock, Tür 8-9 oder an den Gremialvorsteher Robert Haberland, Bielsko, Telephon 1362 und Sekretariat Telephon Nr. 1498 zu richten.

Preise: 3 Tage 3. Klasse Fahrt, Massenquart. mit Kost Zloty 71.—, 2. Klasse 100.— Zloty;

3 Tage 3. Klasse Fahrt, Massenquart. ohne Kost 57.— Zloty, 2. Klasse 85.— Zloty;

3 Tage 3. Klasse Fahrt, Zimmer mit Kost 79.— Zloty, 2. Klasse 108.— Zloty;

3 Tage 3. Klasse Fahrt, Zimmer ohne Kost 65.— Zloty, 2. Klasse 93.— Zloty.

Tarnowitz.

Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt. Der 22 Jahre alte Josef Celary, wohnhaft in Georgenberg, ist mit einem vor der Restauration Zenija in Georgenberg stehenden Auto Marke „Benz“ Sl. 2165 in Gesellschaft von zwei Frauen davongefahren. Auf der ul. Dworcowa in Georgenberg ist Celary mit dem Auto so stark in einen Baum hereingefahren, daß das Auto fast vollständig zertrümmert wurde. Die im Auto sich befindenden Frauen Margarethe Strzelczyk und Helene Zakow, sowie Celary selbst erlitten erhebliche Schnittwunden durch Glassplitter. Der Schaden am Auto beträgt 9.000 Zloty. Auf Anordnung des Staatsanwaltes wurde Celary in das Gerichtsgefängnis in Tarnowitz eingeliefert.

—o—

Heimfahrt des „Graf Zeppelin“

Von einem Frachtdampfer gesichtet.

New York, 8. August. Wie aus Chatam gemeldet wird, ist das Flugschiff „Graf Zeppelin“ von einem amerikanischen Frachtdampfer in 300 Meter Höhe fliegend gesichtet worden und zwar auf 40.15 Grad nördlicher Breite.

Präsident Hoover an Dr. Eckener.

New York, 8. August. Präsident Hoover sandte an Dr. Eckener ein Telegramm, in dem er ihm glückliche Reise wünscht. „Graf Zeppelin“ trage ständig zur Kunst der Luftbeförderung bei.“

Einladung nach Berlin.

Berlin, 8. August. Die deutsche Reichsregierung hat an Dr. Eckener und seine Mannschaft in Lakehurst die Einladung ergehen lassen, den Verfassungstag mit dem „Graf Zeppelin“ in Berlin zu feiern.

Positionsmeldung.

New York, 8. August. Das Flugschiff „Graf Zeppelin“ befand sich heute um 13 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf 40.38 Grad nördlicher Breite und 65 Grad westlicher Länge. Das Wetter an der amerikanischen Küste ist klar und günstig.

Sportrundschau.

Wasserball-Länderkampf Polen gegen Österreich.

Die Sportkommission des Poln. Schwimm-Verbandes hat für den am 11. d. M. stattfindenden Wasserball-Länderkampf gegen Oesterreicht in Krakau folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Parajski (Makkabi); Verteidigung: Kratochwil (AZS. Warschau), Soldinger (Makkabi); Halfs: Trytko (Cracovia); Angriff: Braciejowski (Hakoah, Bielitz), Rittermann 2 und Schönfeld (Makkabi, Krakau). Im Falle der Verhinderung Kratochwils wird Braciejowski in der Verteidigung spielen und Sienkowski (Cracovia) seinen Platz im Angriff einnehmen.

Die Beendigung der polnischen Schwimm-Meisterschaften.

Der dritte Tag der polnischen Schwimmeisterschaften brachte folgende Ergebnisse:

Herren: 1500 m — 1. Kot (AZS. Lemberg) 23:35.6, 2. Bachenski (AZS. Warschau), 3. Matysiak, 4. Makowski (AZS. Warschau). Die Zeit Kots ist neuer polnischer Rekord und stellte er unterwegs noch folgende Rekorde auf: 500 m — 7:30 und 800 m 12:2.4.

Damen: 1500 m — 1. Schmidt (Gieschewald) 31:07.6, 2. Fitz (Posen), 3. Tratowa (AZS.) Schmidt schwamm Rekord über 800 m 16:36.3 und 1000 m 20:43.1.

In der allgemeinen Punktation der polnischen Meisterschaft kam folgende Plazierung zu Stande:

1. AZS. Warschau — 217 Punkte;
2. Gieschewald — 152 Punkte;
3. Cracovia — 120 Punkte;
4. Hakoah, Bielsko 52 Punkte.

Nach fünfjährigen Kampf um den Wanderpokal des Kriegsministeriums ergab sich folgende Punktation:

AZS. Warschau — 732.5 Punkte;
Gieschewald — 670 Punkte;
Jutrzenka, Krakau — 444 Punkte;
Cracovia, Krakau — 329 Punkte.

Zu dieser Punktation werden die Ergebnisse der Wasserballkämpfe um die poln. Meisterschaften sowie die Langstreckenmeisterschaften dazugerechnet. Diese Ergebnisse ändern nicht die Reihenfolge der Plazierten, sodaß man annehmen kann, daß der AZS. den Wanderpokal gewinnen wird.

—o—

Wasserballwettkampf Provinz gegen Warschau 8:1.

Der in Warschau in der Schwimmanstalt des PZP. nach Beendigung der polnischen Meisterschaften ausgetragene Wasserballwettkampf zwischen einer Provinzmannschaft und der Warschauer Städtemannschaft ergab einen sicheren Sieg von 8:1 der aus Krakauer und schlesischen Schwimmern zusammengesetzten Provinzmannschaft.

Radio.

Freitag, den 9. August.

Warschau. Welle 1411: 16.30 Schallplattenkonzert, 18.00 Orchesterkonzert, 20.30 Symphonisches Konzert.

Kattowitz. Welle 416.1: 16.30 Schallplattenmusik, 18.00 Nachmittagskonzert, 20.30 Uebertragung aus Warschau.

Krakau. Welle 313: 16.30 Schallplattenmusik, 18.00 Konzert, 20.30 Abendkonzert.

Breslau. Welle 253: 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.30 „Neues aus der oberschlesischen Industrie.“ 19.50 Gedächtnisarbeit, 20.15 Bläser-Kammermusik, 21.15 „Fahrend Volk“, Volkstümliche Hörbilder aus O. S.

Berlin. Welle 418: 17.00 Die Bedeutung des Weltreklame-Kongresses für Deutschland, 17.30 Lieder. Anschließend: Unterhaltungsmusik, 19.30 Wovon man spricht, 20.00 Bunter Abend.

Prag. Welle 487: 11.30 Schallplattenmusik, 12.20 Mittagskonzert, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.45 Deutsche Sendung. Ewald Popp, Prag: Lautsprechermusik. — H. Schmidt, Oberfachrat des Landeskulturrates D. S., Prag: Gärungslose Früchteverwertung, 19.05 „Der goldene Georg“, Lustspiel von Jaroslaw Balak und B. Vrbsky, 21.00 Militärmusik, 22.25 Uebertragung aus Joachimsthal. Jazz-Orchester.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.45 Das moderne Mikrophon in Wald und Flur. Summende Sommerwiese. (Insektenleben im Urwald der Grashalme.) 19.15 Violin- und Klaviervorträge, 20.05 „Arm wie eine Kirchenmaus“. Lustspiel von Ladislaus Fodor. Danach: Abendkonzert.

Wildeneichen
Roman von Pankraz Schuk.

38. Fortsetzung.

„Ja, ich will Ihre Praxis übernehmen, solange Sie fort sind“, entgegnete Grössing. „Es heißt ohnedem nichts, jeden Tag um den andern totzuschlagen mit Nichtstun. Es schadet mir gar nichts, wenn ich halbwegs wieder in ein ordentliches Geleise komme. Vor knapp einem Jahr war ich schon daran, meine ärztliche Praxis aufzunehmen, leider haben mich leidige Verhältnisse an meinem Vorhaben gehindert. Eine Vorpraxis hier würde für mich durchaus von keinem Nachteil sein. Also, was sagen Sie zu meinem Vorschlag, Herr Medizinalrat?“

„Ich . . ., ich bin . . . Selbstverständlich nehme ich Ihr Anerbieten mit Freude und Dank an . . . Und wann wären Sie schon bereit, meine Vertretung zu übernehmen?“

„Wann Sie wollen . . . morgen . . . übermorgen, kurz und gut, ich bin jeden Tag bereit, für Sie einzuspringen“.

„Menschenskind, da kann ich ja heute über acht Tage in Salzburg sitzen“.

Gewiß, das können Sie, Herr Medizinalrat!“

„Was Medizinalrat! . . . Ihr Kollege, Ihr Freund, Ihr Duzbruder bin ich“, und Hellmer riß den jungen Arzt in seine Arme und gab ihm den Bruderkuß auf beide Wangen.

„Malvine!“, rief Doktor Hellmer, kaum, daß er den Garten betreten, in dessen satter Sommerschönheit seine Frau saß, dieser zu, „Malvine, heute in acht Tagen sitze ich in Salzburg oder gar schon in München. Ich gehe auf Urlaub. Drei Wochen werde ich fort sein dürfen . . . Malvine, weißt du, was das heißt: drei Wochen fort sein und all das Schöne in mich aufnehmen können, zu dem so oft schon meine Sehnsucht gegangen ist!“, jubelte er ihr entgegen, tätschelte ihre Wange und seine Augen blickten, als ob ihm weiß Gott was für ein Glück widerfahren wäre.

Und ehe es Frau Malvine noch hindern konnte, hatte er sie um die Hüfte genommen und wirbelte mit ihr durch den grünen Gartenwinkel.

„Werd' doch nicht gleich ein Narr vor lauter Freude, Ambros!“ wehrte sie ihn ab.

Und dann setzten sie sich zusammen, Lore war mittlerweile auch gekommen, und Hellmer erzählte, was er nach seiner Meinung alles erzählen mußte, und es wurde festgesetzt, daß er schon übermorgen reise, und Lore fährt mit.

Knall und Fall mußten die beiden Frauen in der Bodenlage nach dem Lodenanzug sehen, den Hellmer schon vor acht Jahren auf Urlaub genommen, nach dem zerbeulten Jägerhütel mit dem wippenden Gamsbart und den „Genagelten“, was alles auch diesmal ausgeführt werden sollte.

Und auch nach ihren Sachen kramte und fahndete Lore eifrig, und da alles nach Naphtalin roch, wurde es zur Lüftung gebracht; den ganzen Abend hatten sie schon mit den ersten Vorbereitungen zur Reise zu tun.

Währenddem stand Fritz Grössing an einem Fenster seiner Wohnung im Schlössel und schaute in den leise vergehenden Tag.

Eine ganz andere Stimmung wob um ihn und wiegte ihn in Gedanken, von denen er einmal gemeint hatte, daß sie auf dem Grunde seiner Seele immer schlafen werden und keine Macht der Welt imstande sein werde, sie wieder zu erwecken: er darf wieder arbeiten, er darf wieder seinem Beruf nachgehen.

Er hätte nicht gedacht, daß dieser Wunsch, der so ganz plötzlich während der Rückfahrt von Gutenbrunn in ihm emporgestiegen war, eine so rasche Verwirklichung finden werde. Es nützte nun einmal nichts: Trotz aller Behaglichkeit, durch die ihn jetzt sein Lebensweg führte, fand er darüber keine Befriedigung, drängte es ihn zu einer Betätigung, und wo hätte er wohl eine solche schöner finden können als in seinem Berufe? Er freute sich heute schon den Tagen entgegen, die ihm diese innere Befriedigung bringen würden.

Fritz Grössing zündete sich eine Zigarette an und trat vom Fenster zurück. Da fiel sein Blick auf die Blumen, die aus einer schlanken Vase auf seinem Schreibtisch wuchsen.

Seit jenem Abend, an dem Hildens abweisende Worte eine blühende Hoffnung in ihm in Scherben geschlagen hatten, waren keine Blumen in sein Zimmer gekommen. Oder täuschte er sich? Standen doch Tag für Tag die duftigen Dinger hier und hatte er sie nur nicht bemerkt, nicht bemerken wollen? Gleichviel, heute waren Blumen da und er konnte nicht verhindern, daß er jetzt vor ihnen stehen blieb und sein Blick in ihre stille Pracht versank.

Und da war es ihm, als käme eine Stimme aus der Vase zu ihm und bäte um eine Verzeihung für eine, die es schon längst bereute, daß sie an einem Abend ihren Nerven keine Zügel angelegt und jenen Zustand verschuldet hatte, der seitdem wie eine Riesenfaust auf ihnen beiden lastete.

Fritz Grössing zwang die Gedanken nieder, die jäh in seiner Seele aufstanden. Es hatte ja doch keinen Zweck und Sinn, sich mit etwas zu beschäftigen, das für ihn längst abgetan sein sollte. Die dort drüben, Vater und Tochter, wollten nun einmal mit ihm nichts zu schaffen haben — Hilde hätte, wenn es ihr ernstlich darum gewesen wäre, das, was zwischen ihnen sich zu getragen, auszulöschen, zu diesem Zwecke Mittel und Wege genug gefunden — und es wäre von seiner Seite wirklich kindisch und auch komisch gewesen, sich dagegen aufzulehnen.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft.

Günstige Entwicklung des polnischen Juteexports.

Der Export der polnischen Jute-Industrie, der sich nach dem Kriege infolge des Verlustes des russischen Absatzmarktes sowie der von Oesterreich abgetretenen Gebiete vor völlig veränderte Bedingungen gestellt sah, hat lt. „Ostd. Wirt.-Ztg." im ersten Quartal d. J. im Vergleich zu 1928 einen starken Aufschwung nehmen können. Das ist um so bemerkenswerter, als der Wettbewerb mit anderen Ländern auf dem Balkan, wo Rumänien der Hauptabnehmer polnischer Juteerzeugnisse ist, sich besonders fühlbar macht.

Die Konkurrenz mit dem Auslande ist schon deshalb keineswegs leicht, weil gegenüber diesem der von Polen bezogene Rohstoff sich um 5 bis 6 Prozent teuerer stellt. Jute kommt in erster Linie aus Britisch-Indien, also durch den Atlantischen Ozean und gelangt von da über Hamburg bzw. Bremen nach den polnischen Verarbeitungszentren, wodurch sich die Frachtbelastung stark erhöht. Aus diesem Grunde denkt man denn auch schon daran, das Rohmaterial künftig über Danzig bezw. Gdynia direkt zu beziehen, ähnlich wie man jetzt mit Rohbaumwolle versuchen will.

Die Entwicklung des Exportes in den letzten Jahren zeigt folgende Tabelle:

1924	817 t	1927	1840 t
1925	2528 t	1928	3848 t
1926	2385 t		

Was die Richtung des Auslandsabsatzes betrifft, so ergeben die amtlichen statistischen Daten für das 1. Quartal 1929 folgendes Bild: Insgesamt wurden an Jutesäckchen und geweben exportiert 1400 t im Werte von 3 383 000 Zloty (gegenüber nur 389 t im Werte von 939 000 Zloty im 1. Quartal 1928), davon gingen 461.6 t im Werte von 1 355 000 Zloty nach Rumänien, 364.2 t im Werte von 548 000 Zloty nach Deutschland, 73.2 t im Werte von 209 000 Zloty nach Argentinien, 74.8 t im Werte von 194 000 Zloty nach Jugoslawien, 34.2 t im Werte von 99 000 Zloty nach Bulgarien usw. Entsprechend der gesteigerten Ausfuhr hat auch die Einfuhr von Rohjute zugenommen, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

1924	13 898 t	1927	22 569 t
1925	12 689 t	1928	26 570 t
1926	12 602 t		

Diese Entwicklung hat auch im laufenden Jahre ihren Fortgang genommen; denn im 1. Quartal wurden bereits 7296 Tonnen im Werte von 9 522 000 Zloty gegenüber 6712 To. im Werte von 9 167 000 Zloty in der Vergleichszeit 1928 eingeführt.

—0—

—0—

Liquidierung des Vermögens der ehemaligen russischen Banken in Polen

Auf Grund der in der Presse veröffentlichten Informationen über die Liquidierung des Vermögens der ehemaligen russischen Agrarbanken haben sich mehrere Besitzer von registrierten Obligationen an das Finanzministerium und andere Aemter mit der Bitte um Auszahlung der auf sie entfallenden Summen gewandt. Ein solches Vorgehen ist falsch und verursacht unnötige Kosten. Die in der Presse gebrachten Umrechnungsformen sind nicht als endgültig anzusehen, da sie nur annähernd angegeben wurden. Die endgültige Berechnung wird erst nach der Festsetzung der Gutachten und der genauen Prüfung der Schulden der erwähnten Banken erfolgen.

Was die Liquidation der Adels- und Bauernbanken anbetrifft, so sind deren Schulden ungeheuer groß und betragen 30 Millionen Rubel. Erst im Oktober wird es grundsätzlich entschieden werden, ob diese Banken liquidiert werden sollen. Es herrscht die Meinung vor, daß diese Liquidation erfolgen wird, denn alle rechtlichen Motive sprechen dafür, daß diese Banken private Rechtspersonen und nicht staatliche Institutionen waren. Wenn die Liquidation dieser Banken erfolgen sollte, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß man für jeden Rubel 2,66 zahlen wird.

Wachsende Spareinlagen in den polnischen Banken.

Wie die Statistik der Postsparkasse für den Monat Juli ergibt, wurde im Monat Juli geradezu eine Rekordhöhe an Spareinlagen erzielt. Im Verhältnis zum Monat Juni beträgt die allgemeine Summe der Einlagen um 5 990 000 Zloty mehr, d. h. im ganzen 119 Millionen Zloty.

Die Bilanz der Landeswirtschaftsbank für Juni bringt ein Anwachsen der Einlagen um 7 Millionen Zl., so daß die allgemeine Summe 330 Millionen Zloty beträgt. Dabei stiegen die Einlagen der privaten Firmen und Personen um 11 Millionen und erreichten die Summe von 124 Millionen Zloty.

Die Einlagen der gemeinnützigen Institutionen stiegen bis zur Summe von 49 Millionen Zloty. Dagegen verringerten sich die Einlagen der Selbstverwaltungsinstitutionen um beinahe 7 Millionen Zloty.

Die Spareinlagen halten sich auf derselben Höhe wie im Mai und betragen auch weiterhin 23 Millionen Zloty. Das Wechselportefeuille stieg im Juni um 2,8 Millionen bis zur Summe von 303,6 Millionen Zloty. Die kurzfristigen Anleihen stiegen um 5 Millionen bis zur Summe von 59,6 Millionen Zloty. Die langfristigen Anleihen in Bargeld vergrößerten sich, hauptsächlich infolge der Investitions-Bauanleihen, um 4,7 Millionen bis zur Summe von 442 Millionen Zloty.

Der Stand der Anleihen in Pfandbriefen und Obligationen zeigt ein unbedeutendes Anwachsen und hält sich auf der Höhe von 6616 Millionen Zloty.

—0—

Börsen

Warschau, 8. August. Dollar amtlich 8.88, New York 8,90, London 43,26, Paris 34,91, Wien 125,62, Prag 26,39 Italien 46,63, Schweiz 171,54, Stockholm 239,00.

Dollar privat in Warschau 8,88.

Tendenz schwankend.

Zürich: Warschau 58,30, New York 5.1987, London 25,21, Paris 20,36, Wien 73,24, Prag 15,38, Italien 27,18, Belgien 72.28, Budapest 90.77, Helsingfars 13.06, Sofia 3.76, Holland 208,22, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,40, Spanien 76,00, Bukarest 308,00, Berlin 123,85, Belgrad 9,12.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.